

# Behörden gegen Supermarkt am Ortsrand

Die Bürger waren dafür, jetzt kommt Gegenwind von Regierung und Landratsamt: Die Behörden betrachten den geplanten Bau eines Supermarkts am Ortsrand von Türkenfeld mit größter Skepsis.

VON ULRIKE OSMAN

**Türkenfeld** – Für die Ansiedlung des Markts auf dem Endmoränenhügel gegenüber der Schule hatte sich eine knappe Mehrheit der Türkenfelder bei einem Bürgerentscheid ausgesprochen. Landratsamt und Regierung von Oberbayern aber halten den Standort für wenig geeignet und erteilen darüberhinaus auch der

Planung schlechte Noten.

Demnach läuft das Projekt dem Landesentwicklungsprogramm und dem Regionalplan zuwider. Das Landesentwicklungsprogramm fordert etwa, dass Natur und Landschaft sowie Grünflächen zur Naherholung möglichst zu erhalten sind. Lebensraumtypische Standortverhältnisse und charakteristische Erscheinungsbilder sollen geschützt werden – dies gilt gerade für wertvolle Endmoränen-Gebiete wie den östlichen Ortsrand von Türkenfeld. „Der Bereich gehört zu den landschaftlich reizvollsten Gebieten im Landkreis“, so das Landratsamt.

Ein Edeka-Markt an dieser Stelle bedeute eine „weiträumige Beeinträchtigung des Landschaftsbildes“. Dies

**www.sonnenstrom-ist-cool.de**  
**REISINGER SONNENSTROM • TEL. 0 81 45/2 10**

## KOMMENTAR

### Argumente der Gegner bestätigt

Die Stellungnahmen bestätigen schwarz auf weiß, was die Gegner der Edeka-Planung seit Jahr und Tag ins Feld führen. Ganz überraschend kommt das nicht. Bereits im Vorfeld gab es Gespräche mit dem Landratsamt, in denen die selben Bedenken geäußert wurden. Trotzdem schickte die Gemeinde die Bürger an die Wahlurnen. Sie kann man das positive Votum nun als Rechtfertigung verwenden, das Projekt weiter zu verfolgen. Die Planer jedenfalls müssen erstmal nachsitzen und diverse Ungereimtheiten und Fehler in ihren Unterlagen ausbügeln. Dass die Stellungnahmen danach positiver ausfallen, darf bezweifelt werden.



**Ulrike Osman**

berichtet aus Türkenfeld

könne auch durch Eingrünung nicht verhindert werden, zumal der Markt auf der vom Ort abgewandten Seite – ganz im Sinne des Unternehmens – weithin sichtbar wäre.

Dieser Umstand stört auch die Regierung von Oberbayern. Sie befürchtet „eine erhebliche negative Fernwirkung, wodurch das besonders wertvolle Orts- und Landschaftsbild nachhaltig gestört werden könnte“.

Beide Behörden weisen außerdem ausdrücklich auf die Gefahr hin, dass ein Supermarkt im Außenbereich weiteres Gewerbe nach sich ziehen kann. Mag die Gemeinde noch so oft betonen, dass außer dem Edeka keine weiteren Ansiedlungen geplant sind – ist der Ortsrand einmal übersprungen, könne einer

weiteren gewerblichen Entwicklung kaum Einhalt geboten werden, schreibt die Bezirksregierung.

Die Behörden monieren auch Fehler in der Bauleitplanung. So stimme etwa der Umweltbericht „in vielen Bereichen mit der Realität nicht überein“, heißt es beim Landratsamt. Den „monotonen Erlebenbestand“ gebe es schlicht nicht.

Das Brucker Landratsamt fordert deshalb von der Gemeinde eine neue Bestandsaufnahme, die die vorhandenen Pflanzen- und Tierarten korrekt erfasst. Außerdem fordert es ein Bodengutachten, um zu klären, ob Niederschläge trotz der großflächigen Versiegelung durch den Supermarkt ausreichend versickern können.